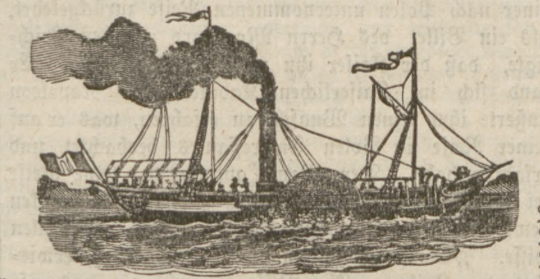
Danziger Dampfboot.

№ 140. Freitag, den 19. Juni. **1863.** 34ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Bestellungen auf das mit dem **1. Juli** beginnende neue Quartal der Zeitung

Danziger Dampfboot

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit **1 Thlr. pro Quartal** angenommen. Das **Monats-Abonnement** beträgt hier am Orte **10 Sgr.**

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schleunige Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. Juni.

In der heutigen Sitzung des Bundestags erstatteten die Ausschüsse für Holstein Bericht und stellten den Antrag, der Bundestag möge die dänische Regierung auffordern, die Verordnung vom 30. März c. zurückzunehmen. Der dänische Gesandte legte dagegen Verwahrung ein. Die Abstimmung über den Antrag erfolgt am 7. Juli c.

Wien, Donnerstag 18. Juni.

Heute fand die feierliche Eröffnung des Reichsraths durch den Erzherzog Carl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers statt. Der wesentliche Inhalt der Thronrede war folgender: Nachdem die Einberufung des Siebenbürger Landtags erfolgt ist, steht allen Königreichen und Ländern des österreichischen Gesammtstaats die Bahn zur Theilnahme am Reichsrathe offen. Die Verhältnisse des Kaiserstaates ermuthigen die k. k. Regierung an dem begonnenen Werke auszuharren, und vertrauensvoll der Zukunft entgegen zu gehen. Der Friede ist ungestört erhalten geblieben und es ist der Wunsch und das Ziel der eifrigsten Bestrebungen der k. k. Regierung, ihn ferner ungetrübt erhalten zu können. Unter dem Schutze freiheitlicher Institutionen befestigen sich die Wohlfahrt, das Ansehen und die Machtstellung des Reiches. Die Finanzlage zeigt befriedigende Fortschritte auf dem Wege zu ihrer vollständigen Regelung, der Staatscredit und die Landeswährung erfreuen sich einer entschiedenen Besserung. Die günstige Finanzgebarung des abgelaufenen Jahres erlaubt es, von dem bewilligten außerordentlichen Credite von zwölf Millionen keinen Gebrauch zu machen. Zur Erleichterung der Lasten, welche noch zu tragen sind, ist eine Regelung der direkten Besteuerung für nothwendig erkannt worden, zu welchem Zwecke Vorlagen an den Reichsrath gelangen werden. Der Kaiser wünscht, daß in die Prüfung der Finanzvorlagen sofort eingegangen werde, indem bis zu dem Zeitpunkte der Beschlußfassung die Theilnahme der Siebenbürgischen Abgeordneten an den Berathungen des Reichstages zu gewärtigen sei. Außer diesen Vorlagen werden noch folgende angekündigt: ein Gesetzentwurf über die Behandlung umfangreicher Gesetze im Reichsrathe, eine neue Strafprozeßordnung, eine Konkursordnung, ein Gesetz über die Grundsätze der Durchführung einer neuen Organisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden und neue Heimathsgesetze. S. M. der Kaiser geleitet in Allerhöchster Huld den Reichsrath an seine bedeutsamen Aufgaben und hegt die Erwartung, daß die Regierung auf die patriotische Unterstützung desselben rechnen könne.

Triest, Donnerstag 18. Juni.

Mit der Levantepost eingegangene Nachrichten melden aus Athen vom 13. d., daß nach Berichten aus Kopenhagen der König Georg durch die Nationalversammlung vor dem 18. Jahre für volljährig erklärt werden solle. An der türkischen Grenze finden Umtriebe zur Revolutionirung der Grenzprovinzen statt.

— Aus Konstantinopel wird vom 13. berichtet, daß 5 Hofleute des verstorbenen Sultans plötzlich verhaftet und nach Tripolis verbannt worden seien. Muktar, Soffeti, Teffik, Hassib und Riza Pascha seien in Untersuchung. Kiamil Pascha ist zum obersten Präsidenten des Justizraths, Savfet Pascha zum Handelsminister und Ethem Pascha zum Bankgouverneur ernannt worden.

London, Donnerstag 18. Juni.

Auf dem City-Banket sprach Lord Palmerston von dem guten Einvernehmen mit Frankreich und von seiner Hoffnung, daß der Frieden erhalten werde. Die Morningpost schreibt: Die nach St. Petersburg abgegangene Note ist beinahe identisch, ausgenommen daß Oesterreich die Einstellung des Kampfes zwischen Polen und Rußland nicht befürwortet. Im Falle, daß dieser Vorschlag verworfen werden sollte, sei England zwar noch nicht unmittelbar zum Kriege bereit, doch möge Rußland dann sobald als möglich eine einlenkende Politik einschlagen.

— Auf einem Banquet, das die City gestern gab, brachte Lord Palmerston einen Trinkspruch aus. Er erwähnte dabei des fest bestehenden guten Einvernehmens zwischen England und Frankreich und drückte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus.

— Die heutige „Morning Post" meldet, daß die nach Petersburg abgegangenen Noten der drei Mächte beinahe identisch seien; sie unterscheiden sich nur darin, daß die österreichische die Einstellung des Kampfes nicht befürworte. Die „Post" setzt hinzu: im Falle Rußland die Vorschläge verwerfe, sei England zwar nicht bereit zum Kriege, doch möge Rußland sich gerathen sein lassen, ehestens einzulenken.

Newyork, Sonnabend 18. Juni.

General Lee hat Frederiksburg geräumt und die Rappahannocklinie verlassen. Hooker hat Rappahannock überschritten und Frederiksburg besetzt. Grant hat seine Batterien den Festungswerken Vicksburg's genähert.

Rundschau.

Berlin, 18. Juni.

— Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach dem Kurorte Karlsbad wird morgen (Freitag) früh um 1/2 9 Uhr mittelst Extrazuges der Anhalt'schen Bahn erfolgen. Se. Maj. begeben Sich auf der Eisenbahn über Leipzig bis zur Station Schwarzenberg und von da mit der Extrapost nach Karlsbad, wo die Ankunft Freitag Abends um 9 Uhr erfolgt.

— Ihre Majestät die Königin hat sich gestern Mittags im besten Wohlsein mit Gefolge in Ostende eingeschifft und die Fahrt nach Schloß Windsor angetreten, wo die englische Königsfamilie gegenwärtig zu ihrem Empfange sich aufhält.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck empfing heute Vormittags die Botschafter Englands und Frankreichs und die Gesandten Oesterreichs und Rußlands und begab sich Nachmittags zum Vortrage ins königl. Palais.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck gedenkt sich von Karlsbad aus noch auf einige Wochen nach den Pyrenäen zu begeben.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz ist zu einer 4wöchentlichen Kur heute früh nach Karlsbad abgereist. Der Hausminister v. Schleinitz bereist gegenwärtig das südliche Deutschland und wird später einen längeren Aufenthalt in der Schweiz nehmen.

— Nach der deutschen „Pariser Zeitung" wäre der Prinz von Reuß, erster Secretair der preußischen Botschaft zu Paris, zum künftigen bevollmächtigten Minister Preußens am Hofe von Madrid bezeichnet.

— Nach der Kreuzzeitung traten die sämmtlichen Landräthe des Regierungsbezirks Potsdam heute Mittag in Potsdam unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten, Wirkl. Geh. Raths v. Jagow zu einer Conferenz zusammen.

— Die diesjährige Polizei-Conferenz hat vorgestern (15.) in Dresden begonnen. Es haben sich dazu eingefunden für Oesterreich Sectionsrath Ritter v. Hiersch, für Preußen Polizeipräsident v. Bernuth in Begleitung des Staatsanwalts Homeyer, als Protokollführer, für Baiern Polizeidirektor Pfeufer, für Hannover Generalpolizei-Director v. Engelbrechten, für Würtemberg Stadtdirector v. Majer; Sachsen ist durch Geh. Regierungsrath Häpe bei den Berathungen vertreten.

— Am Montag Abend fand zu Ehren der Deputation der breslauer Stadtverordnetenversammlung in Arnim's Hotel ein Mahl statt, an welchem die Stadtverordneten Veit, G. Reimer, Virchow, Halske v. Meibom, Stadtrath Runge u. A. m. Theil nahmen.

— Wie wir nunmehr über das zu erwartende Vereinsgesetz von ganz zuverlässiger Seite erfahren, hat die am Montag stattgehabte Ministerkonferenz zu einem definitiven Resultat geführt und zwar ist, wie wir hören, in derselben der ursprüngliche Plan, eine neue das bisherige Gesetz ergänzende Verordnung auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde zu erlassen, gänzlich fallen gelassen und beschlossen worden, die Maßregeln, welche in dieser Beziehung das Ministerium zu ergreifen für gut befindet, auf dem Verwaltungswege anzuordnen. Wie es nun heißt, sollen diese Maßregeln sich namentlich darauf hin erstrecken, daß man den Vereinen als solchen die volle Freiheit, wie sie das bisherige Vereinsgesetz gewährt, auch in Zukunft belassen will, dagegen wird die enge Verbindung, welche bisher zwischen dem Vereinsleben und der Presse bestand, insofern eine Aenderung erleiden, als den Provinzialbehörden die Weisung zugegangen ist, das propagandische Zusammenwirken" der Presse und der Vereine zu beseitigen und eine Veröffentlichung der in den Vereinen gehaltenen Reden 2c. nicht mehr in der bisher bestandenen Weise zu gestatten, vielmehr in allen solchen Fällen, wo solche Referate es erfordern, den betreffenden Zeitungen eine Verwarnung zugehen lassen. Diese Maßregel soll von den Provinzialbehörden auf das Strengste gehandhabt werden und wird voraussichtlich insofern das politische Leben in den Vereinen wesentlich inhibiren. In diesem Sinne dürfte auch der kürzlich in den Zeitungen veröffentlichte Erlaß des Regierungspräsidenten in Gumbinnen aufzufassen sein, in welchem den betreffenden Zeitungen ein „warnender Rath" ertheilt wurde.

— Der Regierungsrath v. Schmidt, seither in Oppeln, ist zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden.

— Am Montag hat eine Verhandlung beim Stadtgericht bei verschlossenen Thüren gegen 26 Personen stattgefunden, welche zwischen Weihnachten und Neujahr obscöne Bilder öffentlich verkauft haben.

— Es verlautet als zuverlässig, daß der Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht v. Schelling zum Geh. Justiz- und vortragenden Rath im Justizministerium ernannt und dem zweiten Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht v. Mörs die Stelle des ersten Staatsanwalt beim Stadtgericht verliehen worden ist.

Breslau, 16. Juni. Aeußerem Vernehmen nach wird sich der zum Regierungs-Präsidenten von Danzig neu ernannte bisherige Regierungs-Vicepräsident von Prittwitz morgen in einer Plenarsitzung von den Mitgliedern der hiesigen Königl. Regierung verabschieden, um dann bald möglichst sein neues Amt anzutreten.

Paris. Ueber das ausgezeichnete Benehmen der preußischen Offiziere, welche sich bei der Mexico-Armee befinden (v. d. Burg, Stein von Kaminski 2c.) zeigt sich der Kaiser entzückt; an dem Tage, wo die Siegesnachricht von Puebla kam, trank er, sich zu dem preußischen Legationsrath Prinzen Reuß wendend, an offener Tafel auf das Wohlsein der tapfern preußischen Offiziere, welche sich bei der Belagerung von Puebla auf beiden Seiten am meisten ausgezeichnet haben, waren preußische Offiziere. — Die Artillerieoffiziere, welche sich bei der Belagerung von Puebla auf beiden Seiten am meisten ausgezeichnet haben, waren preußische Offiziere. Auch die ruhmvolle Vertheidigung des Platzes wurde von einem ehemaligen preußischen Artillerieoffizier (nicht einem Engländer, wie die „Patrie" irrthümlich gesagt hatte) geleitet.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus einer Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Insurrektion in Polen und den anderen Provinzen, welche der neueste „Czas" bringt, entnimmt die österreichische „General-Correspondenz" folgende Angaben, die ihr einigermaßen glaubwürdig erscheinen: An der krakauer Grenze operirt das 300 Mann starke Reiterkorps Bonczas. Es durchstreift unausgesetzt die Bezirke von Olkusz, Opreczyn, Miechew und Jendrzejow, beunruhigt die russischen Garnisonen dieser Städte. So oft das Corps sich denselben nähert, werden Militär-Colonnen mit Benuzzung von Vorspannswagen ihm eiligst nachgesendet. Andere kleinere Abtheilungen unterstützen die Bewegungen Bonczas. Am 9. war Boncza von Sancygniew kommend in Raclawice. Russische Truppen aus Miechow und Proszowice begaben sich dahin, doch Boncza war wieder in Slaboszow. Am 10. waren Militärcolonnen auf dem Marsche, um Boncza aufzusuchen. Im Gebiete von Sandomir und Radom hat sich das Corps Czachowski durch die Truppe Lopacki's verstärkt und befindet sich jetzt im südlichen Theile dieses Gouvernements. Im lubliner Gebiete hat Lelewel am 5. in den Wäldern von Janow ein für die polnischen Waffen nicht unglückliches Gefecht bestanden. In den westlichen Bezirken dieses Gouvernements befinden sich noch einige kleinere Abtheilungen, deren Führer Rucki, Wisniowski und Roskowski sind. Ueber den gegenwärtigen Stand in Podlachien ist der „Czas" nicht informirt, es ist ihm nur bekannt, daß ein Insurgentenkorps sich in der Nähe der Eisenbahnstation Lapy befindet. Im Plockischen soll Sokolnicki mit der Organisirung der stark reducirten Banden beschäftigt sein, welche früher von Mystkowsky und Fritsche befehligt wurden. Daß die russischen Rapporte, welche schon früher einmal die totale Vernichtung jener Corps meldeten, übertrieben sein dürften, glaubt der „Czas" daraus folgern zu können, daß dieselben erst am 3. d. M. in der Gegend von Ostrolenka mit den Truppen des Generals Toll gefochten haben, der sie erst jetzt, also neuerdings total vernichtet haben will. Im Gebiete von Augustowo, wo Andrußkiewicz die Insurgenten commandirt, halten sich nebst vielen kleineren Abtheilungen die größeren Banden des Suzin, Wawra, Illasko und Brand. In der Gegend von Kalisch sollen sich die Insurgenten nach den mörderischen Kämpfen bei Chocz und Rychwal gegen Osten nach Sieradz gewendet haben. Slupski, Taczanowski und Okcinski sind jetzt dort die Hauptführer. In Litthauen scheint dem „Czas" das System des Partisanenkrieges am genauesten eingehalten zu werden. Er nennt dort mehrere Chefs größerer Corps, wie Albertynski, Mackiewicz, Jablonowski, Wislouch und Czarnopolski (pseudonym.) Letzterer soll sich, wie ein russisches Telegramm meldet, am 1. Juni mit den Truppen Lichaczews geschlagen haben, wo meldet das Telegramm nicht. Am kräftigsten soll sich der Aufstand in Samogitien entwickeln. Ueber den Fortgang der Bewegung in den südlichen Provinzen weiß der „Czas" nichts Neueres.

— Die Nachricht von der Einnahme Pueblas durch die Franzosen soll bei den Insurgenten eigenthümlicher Weise viel Effekt hervorgebracht haben. In verschiedenen Lagern derselben wurden angeblich Feierlichkeiten angeordnet. — Eine sehr bezeichnende Anekdote zeigt, mit welch großem Interesse der Kaiser Napoleon die Vorgänge in Polen verfolgt und wie genau er in Bezug auf dieselben unterrichtet ist. Ein bedeutender Pariser Industrieller war kaum von einer nach Polen unternommenen Reise zurückgekehrt, als ein Billet des Herrn Mocquard ihn benachrichtigte, daß der Kaiser ihn zu sprechen wünsche. Er fand sich im Kaiserlichen Kabinet ein. Napoleon äußerte ihm seinen Wunsch, zu erfahren, was er auf seiner Reise in Polen Interessantes beobachtet und erfahren habe. Der Mann antwortete, seine Reise sei so kurz und so ausschließlich geschäftlichen Zwecken gewidmet gewesen, daß er gar nichts mitzutheilen wisse. „Sie sagen mir nicht die Wahrheit", erwiederte der Kaiser; „Ihre Reise war eine vorzugsweise politische; Sie sind mit *** an der großen Waffenlieferung nach Polen betheiligt, und deshalb hielten Sie sich nicht blos drei Tage in Warschau auf, wo Sie mit Mitgliedern des Nationalkomité's verkehrten, sondern waren auch zwei Tage lang in einem Insurgentenlager. Sie gingen dann über die österreichische Grenze und hatten auch in Krakau und Lemberg politischen Verkehr." Sprachlos vor Erstaunen konnte der Mann anfänglich kein Wort über die Lippen bringen; der Kaiser bot ihm lächelnd einen Sessel und nun entspann sich ein eingehendes Gespräch.

— Am 8. wurde in Dünaburg an dem polnischen Gutsbesitzer Graf Leo Plater wegen Betheiligung am Aufstande das vom Kaiser bestätigte Todesurtheil durch Erhängen vollstreckt. Sämmtliche Kinder und erwachsene männliche Verwandte des Grafen in Liefland befinden sich aus demselben Grunde in Dünaburg in Haft und sehen dem Todesurtheil entgegen. Die sehr umfangreichen Besitzungen der gräflich Plater'schen Familie sind mit Sequester belegt. — In der Provinz Posen hat, der „Osts. Ztg." zufolge, seit voriger Woche die Zuzugbewegungen wieder begonnen. Ihre Richtung geht diesmal nicht nach dem Kreise Konin, sondern nach dem Kreise Lipno im Gouvernement Plock. Täglich gehen aus allen Gegenden der Provinz Zuzügler in größern und kleinern Trupps dahin ab. Aus der Stadt Posen machten sich in doriger Woche 41 Zuzügler auf. Der Haupttrupp, der mit der Eisenbahn reiste, wurde von dem Sohne eines deutschen Beamten geführt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 19. Juni.

— [Kgl. Marine.] Gestern Vormittag ist auch Sr. Majestät Brigg „Rover", Kommandant Lieut. z. S. I. Kl. Herr Wachsen, aus dem Hafen abgesegelt und auf der Rhede vor Anker gegangen. Es befinden sich zur Zeit auf der Rhede: die Fregatte „Gefion" und die Kriegs-Briggs „Mosquito" und „Rover".

— Die Fregatte „Gefion" hat von ihrer Besatzung, die noch zur Complettirung für die Uebungsfahrt nach dem Mittelmeer erforderlichen Mannschaften an den Kriegsdampfer „Adler" und die Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk" abgegeben. Letztere sind noch in der Ausrüstung, Armirung und Verproviantirung begriffen, wogegen erstere den Sommer über zur Ausbildung der jüngeren Seeleute auf der Rhede verbleibt.

— Die zur 14- resp. 8tägigen Exercier- und Schießübung hier eingezogen gewesenen Landwehrleute der Artillerie und Infanterie sind gestern ausgekleidet und in ihre Heimath entlassen worden.

— Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß man in unserer Nähe, bei Gutsbesitzern polnischer Zunge in der Gegend von Neustadt, Waffen, die für den polnischen Aufstand bestimmt gewesen, entdeckt habe und daß dort auch Anzeichen desselben hervorgetreten sein. Zweifelsohne hat die Reise einiger Polizei-Beamten nach jener Gegend zu diesem Gerücht Veranlassung gegeben. Etwas Bestimmtes in dieser Angelegenheit ist bis zu dieser Stunde hier nicht bekannt geworden.

— Von Herrn Dr. jur. Neumann, der vor Kurzem ein sehr werthvolles Werk: Die Geschichte des Wechsels im Hansagebiet bis zum 17. Jahrhundert veröffentlicht hat, wird eine Geschichte des Wuchers erscheinen.

— [Theatralisches.] Fräul. Döllinger, eine beim Hoftheater in Berlin engagirte und dort sehr gefeierte Darstellerin wird in nächster Zeit auf der Bühne des hiesigen Victoria-Theaters Gastrollen geben. Danzig scheint für die großen dramatischen Künstler und Künstlerinnen eine ganz besondere Anziehungskraft zu haben.

— Den Vorsitz bei der am 6. Juli d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts wird Herr Director Ukert führen.

Königsberg. Ueber den am Dienstag den 23. d. von hier nach Danzig gehenden Extrazug können wir nach einer Bekanntmachung der kgl. Ostbahn nachstehend Genaueres mittheilen: Die Abfahrt von Königsberg geschieht um 9 Uhr 20 Min. Morgens, von Braunsberg 10 Uhr 57 Min. Morg., Elbing 12 Uhr 31 Min. Mittags, Marienburg 1 Uhr 14 Min. Mittags, Dirschau 1 Uhr 53 Min. Mittags, Ankunft in Danzig 2 Uhr 38 Min. Nachmittags. Der Extrazug hält auf allen Stationen (an den Haltestellen nicht) an und nimmt überall Passagiere auf, aber nur solche, die nach Danzig fahren wollen. Die Rückfahrt kann vom 24. Juni ab bis einschließlich den 27. Juni mit jedem Personen- oder gemischten Zuge (Schnellzug nicht) angetreten werden. Die zur Hin- und Rückfahrt gültigen Billets müssen in Danzig abgestempelt werden. Der Fahrpreis ist auf die Hälfte der Preise auf den Personenzügen für die Hin- und Rückfahrt ermäßigt. Freigewicht für Gepäck wird nicht gegeben.

— Dieser Tage weilte hier auf der Rückreise von St. Petersburg, wohin er in einer Krankheit der russischen Kaiserin consultirt worden, der berühmteste jetzt lebende Frauenarzt, Professor Geheimrath Dr. Scomzoni von Würzburg, eine wissenschaftliche Autorität, deren Lehrbücher bei allen, auch bei unserer Universität als Compendien eingeführt sind.

Bromberg, 18. Juni. Bei der heute in Nakel stattgehabten Ersatzwahl für den früheren Abgeordneten Peterson, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der der Fortschrittspartei zugehörige Gutsbesitzer Bertelsmann-Morzewiec mit 207 Stimmen von 237 Stimmenden zum Abgeordneten für den zweiten Bromberger Wahlbezirk gewählt worden. Der Candidat der conservativen Partei, Rittergutsbesitzer v. Oertzen, erhielt 11, der Candidat der Altliberalen, v. Grävenitz, 17 Stimmen. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. ist zwischen Schulitz und Thorn ein mit Fässern beladenes Fuhrwerk angehalten worden, deren Inhalt als Farbe declarirt war. Die Untersuchung ergab, daß die Fässer mit Waffen gefüllt waren.

Schrimm, 16. Juni. Auf Antrag des Vorsitzenden der Untersuchungs-Commission in der Dzialynski'schen Hochverrathssache, Kammergerichts-Raths Krüger, hat das hiesige Kreisgericht beschlossen, die dem Grafen Johann Dzialynski gehörige Herrschaft Kurnik mit Sequester zu belegen. Zum Curator der zu sequestrirenden Herrschaft ist der hiesige Rechts-Anwalt Bauermeister ernannt. Am 13. begab sich eine aus dem Kreisrichter Treuter und dem Kanzlei-Director Fragewisch bestehende Gerichts-Commission nach Kurnik, um ein Verzeichniß des vorhandenen Wirthschafts-Inventariums aufzunehmen und dem Rechts-Anwalt Bauermeister das Gut zu übergeben. Der Bevollmächtigte des Grafen Dzialynski, Rechts-Anwalt Karpinski, wurde zu diesem Act nicht hinzugezogen

Victoria-Theater.

Der Theaterzettel zeigte gestern zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance eine Doppel-Vorstellung an. An die großen Gedenktage unseres nationalen Lebens zu erinnern, ist ehrenvoll und bringt Gewinn. Gerne würden wir es auch gesehen haben, wenn ein Stück gegeben worden wäre, welches mit jenem großen Tage der preußischen Geschichte irgend welchen geistigen Zusammenhang aufzuweisen hätte. Denn die dramatische Kunst hat ebenso in den patriotischen Gefühlen wie in den höchsten Ideen der Menschheit ihre Wurzel. Den Anfang der Vorstellung machte das von Louis Schneider nach dem Französischen bearbeitete Stück: „Sie ist wahnsinnig", in dessen Darstellung Herr v. Prosky als Harleigh sich als ein sehr intelligenter Schauspieler empfahl. In dem zweiten Stück: „Hans und Hanne" excellirte Frl. Brecht als Hanne sowohl durch ihren ansprechenden Gesang wie durch die Gewandtheit ihres Spiels. Die hierauf folgende Darstellung des Vaudevilles: „Guten Morgen, Herr Fischer!" von Friedrich mit Musik von Stiegmann war in all n Theilen eine vrozügliche. Herr Ludwig war ein Doctor Hippe von ächtem Schroot und Korn und belustigte ungemein. Ebenso löften die Herren Koch (Amandus) und Cabus (Fischer aus Havelberg) wie Frl. Brecht (Guste) und Frau Weckes ihre Aufgaben höchst lobenswerth. Nach der Vorstellung trug die Theater-Kapelle einige auf den großen Tag bezügliche Musikstücke vor, wobei der Garten mit bengalischen Flammen und Fackelnerleuchtet wurde.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Unterschlagung.] Auf der Anklagebank: 1) der ehemalige Feuermann jetzige Tischler Carl Hermann Wedahl, 36 Jahre alt und im Besitz der Hohenzollernschen Medaille; 2) der Oberfeuermann Johann Jacob Freitag, 36 Jahre alt.

Die Mannschaft der Feuerwehr beschäftigt sich in ihren Mußestunden mit verschiedenen nützlichen Arbeiten, wodurch die einzelnen Mitglieder zuweilen einen recht hübschen Nebenverdienst erzielen. So wandte sich der Director des hiesigen Victoria-Theaters, Herr Radike, im vorigen Jahre, als er im Begriff war, sein neues Institut ins Leben zu rufen, an die sich mit Tischlerarbeit beschäftigenden Mitglieder der Mannschaft behufs der Anfertigung von Tischen und Bänken für den Garten des

Theaters. Der Feuermann Wedahl, der ein gelernter Tischler war, trat mit Herrn Radike in Unterhandlung und übernahm es, mit einigen seiner Kameraden die verlangten Tische und Bänke anzufertigen; er erhielt auch sofort eine Summe Geldes zum Ankauf des nöthigen Holzes, so daß dieses ungesäumt herbeigeschafft wurde und die fleißigen Hände die Arbeit schnell fördern konnten. Im Anfang Juni v. J. wurden die gefertigten Tische und Bänke von Wedahl an den Arbeitgeber abgeliefert und dieser sprach sich über dieselben sehr befriedigend aus. Kurze Zeit darauf brachten ihm Feuerleute, welche an der Arbeit Theil genommen, einiges Holz mit der Angabe, daß dasselbe von dem, welches Wedahl für die Anfertigung der Tische und Bänke gekauft, übrig geblieben sei. Dasselbe sei von seinem Gelde gekauft und deshalb gehöre es ihm auch. Herr Radike schenkte im Drange der Geschäfte diesem etwas seltsamen Vorfall keine sonderliche Beachtung. Im Monat August erschien der Oberfeuermann Freitag bei ihm mit der Bitte, ihm eine kleine Quantität Holz, welche von dem behufs der Anfertigung von Tischen und Stühlen für den Theatergarten gekauften Material übrig geblieben und das sich noch in seinem Verwahrsam befinde, zu schenken. Hr. Radike war gentil genug, diese Bitte, ohne an etwas Arges zu denken, augenblicklich zu erfüllen. Damit aber war Freitag noch nicht zufrieden gestellt; er verlangte noch einen Schenkungsschein; auch diesen stellte ihm Herr Radike sofort auf das Bereitwilligste aus. Indessen war schon gegen Freitag wegen Unterschlagung der Quantität Holz, über welche er den Schenkungsschein getrost nach Hause trug, bei Gericht eine Anklage anhängig gemacht worden, indem einige Feuerleute, mit denen er sich als ihr Vorgesetzter wegen dienstlicher Verhältnisse im Zwiespalt befand, gegen ihn bei der Königl. Staatsanwaltschaft eine Denunciation eingereicht hatten. In der gestern wegen dieser Angelegenheit stattgehabten öffentlichen Gerichtsverhandlung ließ sich Freitag behufs seiner Entschuldigung in folgender Weise aus: Mir war bekannt, daß Wedahl mit Hrn. Radike eine Uebereinkunft wegen der Lieferung von Tischen und Bänken für den Theatergarten getroffen. Daß Herr Radike das Geld für den Ankauf des dazu gehörigen Holzes gegeben und er somit auch als der wahre Eigenthümer desselben angesehen werden mußte, war mir unbekannt; ich konnte annehmen, daß Wedahl, der, wie ich wußte, den Holzankauf besorgt hatte, derjenige sei, welcher über das gekaufte Holz zu verfügen hatte. Eines Tages erklärte er, daß er, um Gerechtigkeitt zu üben, den Rest desselben anter denen gleichmäßig verheilen wolle, welche an der Arbeit Theil genommen. Ich fragte ihn, ob er denn auch zu dieser Vertheilung berechtigt sei; er antwortete, danach zu fragen, sei nicht meine Sache. Wenn er vertheile, so würde das schon recht und gut sein, er wolle ja nichts für sich behalten, sondern abgeben, wie es ihm der kameradschaftliche Geist gebiete; er habe das Holz gekauft; es gehöre ihm; er allein habe über die Verwendung desselben zu gebieten. Auf die an den Angeklagten Freitag gerichtete Frage des Herrn Vorsitzenden des Gerichts, weshalb er denn, wenn er diese Angabe des Wedahl für wahr gehalten, sich von Herrn Radike noch einen Schenkungsschein habe ausstellen lassen, erfolgte die Antwort, es sei dies nur aus Vorsicht geschehen, und Vorsicht sei in allen Dingen gut. Der Angeklagte Wedahl behauptete zu seiner Entschuldigung, daß die Vertheilung des übrig gebliebenen Holzes auf eine Anordnung des Oberfeuermanns Freitag stattgefunden habe. Dieser sei in Allem, was er angeordnet, äußerst strenge gewesen, und er habe es nicht für rathsam gehalten, irgend welcher Anordnung desselben entgegen zu treten. So habe er denn geradezu wider seinen Willen das ihm angebotene unrechtmäßige Gut in Empfang genommen. Sein Gewissen sei aber noch zur rechten Zeit erwacht, um es dem rechtmäßigen Besitzer zurück zu geben. Freitag bemerkte zu dieser Auslassung Wedahl's, daß derselben keinen Glauben geschenkt werden könne; denn derselbe hätte trotzdem, daß er bei Beantwortung der Generalfragen angegeben, er sei noch nicht in Untersuchung gewesen und noch nicht bestraft, bereits im Jahre 1847, wo er bei dem 1. Husaren-Regiment gestanden, wegen Unterschlagung einen strengen Arrest von 5 Wochen erlitten. Wedahl war nicht im Stande, diese Angabe zu bestreiten, sondern bestätigte sie. Der Herr Brand-Inspektor **Müller**, welcher als Zeuge vernommen wurde, bekundete eidlich, daß eine Art von Complott unter der Mannschaft der Feuerwehr geherrscht, um Freitag zu stürzen, weil derselbe im Dienst stets eine so große Strenge geübt. Ueberdies stellte er über den Charakter desselben das beste Zeugniß aus. — Aus dem Verlauf der Verhandlung, die einen sehr traurigen Eindruck machte, indem sie, wie der Herr Staatsanwalt in seinem Plaidoyer bemerkte, von dem in dem Corps unserer Feuerwehr herrschenden Geiste der Uneinigkeit Zeugniß ablegt, gewann der hohe Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurtheilte **Freitag** zu einer 3monatlichen und **Wedahl** zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe.

Berliner Stadtschwurgericht.

Verhandlung der Anklage gegen die Wittwe Johanna Caroline **Knothe** geb. Nirsch, 47 Jahre alt, und den Maurergesellen Johann Friedrich **Steinmann**, 27 Jahre alt, wegen **Gattenmordes**. Den Vorsitz des Gerichts führte der Stadtgerichtsrath Torgany; das öffentliche Ministerium vertritt Hr. v. Schelling selbst. Das Verbrechen, welches die Verhandlung enthüllte, ist ein, in den Annalen der Criminaljustiz selbst seltenes, wenn man bedenkt, mit welcher Ueberlegung und Ruhe die Mörder zu Werke gegangen sind, wie sie ihrem Opfer nach und nach eine Quantität der verschiedenen Gifte beigebracht haben, daß man verwundert sein muß, wie dasselbe den Einwirkungen der Gifte nicht schon früher erlegen ist. Nachdem alle Versuche erfolglos blieben, griffen die Mörder zu dem letzten Mittel und gaben dem Ermordeten eine Quantität Arsenik, von dem bei der Obduction noch 18½ Gran im Magen vorgefunden wurden. Das Mittel hatte gewirkt, aber Früchte ihrer That genossen die Mörder nicht, denn die Nemisis ereilte sie sofort. — Die Anklage hat folgenden Thatbestand: Am Nachmittage des 9. Novbr. v. J. wurde der practische Arzt Dr. **Feit** zu dem erkrankten Farbenfabrikanten Knothe in dessen Wohnung, Steinstraße 22, gerufen; er fand den Kranken im Bett liegend und stark schwitzend, mit großen unruhigen Augen, erregtem Pulse und weißlich belegter Zunge. Die ihm vorgelegten Fragen konnte der Kranke nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten; weiter reichte seine Besinnung nicht. Seine Frau versicherte, er sei schon lange leidend und habe in den letzten Tagen viel Erbrechen gehabt. Dr. Feit wollte das, was der Kranke ausgebrochen, sehen, konnte aber nirgend ein Geschirr mit dem betreffenden Inhalte entdecken. Seine Frage, ob der Kranke stark Branntwein trinke, wurde von der Frau bejaht. Dr. Feit glaubte in Folge dessen an die Existenz einer entzündlichen Gehirnreizung, traf seine Verordnungen demgemäß und entfernte sich. Schon am nächsten Morgen um 5 Uhr wurde er wieder zu Knothe gerufen und fand diesen in höchster Lebensgefahr. Der Puls war kaum noch fühlbar, die Augen stier, die Arme steif gestreckt, das Gesicht fahl. Der Kranke knirschte mit den Zähnen und stieß grunzende Töne hervor. Die Frau Knothe stand neben dem Bette und jammerte laut. Ehe der Arzt noch irgend welche medicinische Hülfe leisten konnte, starb Knothe. Nachdem Dr. Feit bereits den Todtenschein ausgestellt hatte, ging ihm etwa 2 Tage später ein anonymer Brief zu, in welchem der Verdacht ausgesprochen wurde, daß Knothe keines natürlichen Todes gestorben sei. Diesen Brief überreichte er der Polizei, der Staatsanwalt inhibirte die Beerdigung der Leiche, ließ diese seciren und die Obducenten fanden in den Speiseröhren, dem Magen und der Leber eine Quantität von 18½ Gran Arsenik. Die Frau Knothe war bei der Obduction anwesend, klopfte der Leiche wiederholt auf die Backen und rief dabei aus: „Ach mein guter Vater! ach mein guter Vater!“ Die Knothe'schen Eheleute waren seit 1841 verheirathet und haben in dieser Ehe 4 Kinder erzeugt. Sie lebten in sorgenlosen Verhältnissen. Die Farbenfabrik betrieb Knothe nur als ein Nebengeschäft, sein Hauptgeschäft war eine Holzschneiderei, die er zusammen mit dem Tischlergesellen Schröder in dem Hause Rittergasse 27 betrieb. Dorthin brachte seine Frau oder sein 12jähriger Sohn Adolph regelmäßig das Mittagessen, denn er war von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends aus seiner Wohnung entfernt. Die Knothesche Ehe war keine glückliche, namentlich aber hatten sich die Beziehungen der Eheleute zu einander seit dem Sommer vorigen Jahres schlecht gestaltet, wo der Angeklagte Steinmann eine Schlafstelle bei ihnen gemiethet und bezogen hatte. Zwischen ihm und der Frau Knothe entspann sich ein Liebesverhältniß, welches bald den intimsten Character annahm. Knothe merkte dies und machte seiner Frau darüber Vorwürfe; es entstanden heftige Scenen und Knothe verlangte, daß Steinmann sein Haus verlasse. Dieser aber ging nicht und behauptete, er habe von der Frau gemiethet. Letztere begann von der Zeit an allerhand verdächtige Redensarten zu führen; sie äußerte zu Hausgenossen: ihr Mann werde wohl bald „abgehen“, er werde immer schwächer und leidender. Als die beiden Angeklagten in Folge des Obductionsbefundes verhaftet wurden, läugneten sie anfangs jede Schuld an dem Tode des Knothe. Als indeß ermittelt wurde, daß die Frau Knothe vor dem Tode ihres Mannes ein Pfund Arsenik gekauft habe, und als man den Verhafteten dies vorhielt, trat zuerst Steinmann mit einem offenen Geständniß hervor, welches später von der Frau Knothe in allen wesentlichen Punkten als richtig bestätigt wurde. Dieses Geständniß ging dahin: Er, Steinmann, habe seit dem vergangenen Sommer mit der Knothe wie Mann und Frau gelebt. Nicht er, sondern sie habe die erste Veranlassung dazu gegeben, indem sie ihm eines Morgens, als er noch im Bett gelegen, die Fußsohlen gekitzelt habe. Daraus habe sich denn allmälich die Intimität entwickelt. Gegen Michaelis habe sie zuerst die Frage an ihn gerichtet: ob er sie heirathen würde, wenn ihr Mann stürbe? welche Frage er mit „warum nicht“ beantwortet habe. Von nun an habe sie fortwährend Vergiftungsversuche gemacht; „wenn ich nur Schierling oder Stechapfel hätte“, habe sie oft ausgerufen; endlich habe sie ihn, den Steinmann, eines Tages für 1 Groschen Scheidewasser holen lassen, und dies in seiner Gegenwart ihrem Manne in eine Tasse Kaffee gegossen. Diese Scheidewassermischungen habe sie 3 Wochen fortgesetzt, ohne etwas anderes, als Unwohlsein ihres Mannes damit zu erzielen. „Wenn ich nur Quecksilber hätte“, hatte sie dann geäußert und hinzugefügt: etwas habe sie schon vom Spiegelglase abgemacht und dies ihrem Manne in den Sauerkohl gethan. Sie habe dann auch eine Federpose voll Quecksilber mit nach Hause gebracht und auch dies in die Speisen des Mannes gethan. Als auch hierdurch der Zweck nicht erreicht war, habe sie ihn, Steinmann, beredet, mit ihr in den Friedrichshain zu gehen und dort Schierling zu suchen. Sie habe solchen auch gepflückt und dann am nächsten Tage ihrem Mann in eine Kartoffelsuppe gethan. Die von Beiden gemeinschaftlich gemachten Versuche, auf dem Exercierplatze vor dem Schönhauser Thore Stechapfel zu finden, seien nicht gelungen. Nachdem alles dies fehlgeschlagen war, habe die Knothe geäußert: „Arsenik müsse sie haben, das sei das beste Gift.“ Demnächst habe sie Arsenik gekauft und dann am Abend in eine Tasse, aus welcher ihr Mann Warmbier trinken sollte, einen halben Eßlöffel gethan. Steinmann erklärte schließlich, daß er mit der Vergiftung einverstanden gewesen sei, eigenmächtig Quecksilber in eine Portion für Knothe bestimmtes Schweineschmalz gemischt und selbst Scheidewasser als Vergiftungsmittel in Vorschlag gebracht habe. — Die Angekl. Knothe machte hierauf eine vollständige Schilderung der Vorgänge; auch sie gestand die Unthat in allen ihren Einzelheiten ein, warf jedoch einen erheblichen Theil der Schuld auf den Mitangeklagten Steinmann, den sie als den eigentlichen Urheber der That hinstellte. Sie gestand zu, daß sie ihrem Manne das letzte tödtende Gift eingegeben, behauptete indessen schließlich, daß derselbe nicht an diesem Gifte gestorben sei, sondern an dem, welches ihr der Angeklagte Steinmann 12 Stunden später gegeben habe. Hiervon hatte sie in der Voruntersuchung nichts gesagt, wie sie behauptete, weil sie die Schuld allein auf sich nehmen wollte. In Folge dessen konnte der Gerichtshof das Geständniß der Angeklagten nicht als ein qualificirtes erachten und mußte deshalb mit Zuziehung der Geschworenen verhandeln und deßhalb auch die Beweisaufnahme vornehmen. Es wurden den Geschworenen zwei Fragen auf Mord gestellt und dann eine dritte eventuell auf Theilnahme des Steinmann und ob dieselbe eine wesentliche sei. Die Geschworenen erklärten **beide** Angeklagte des **Mordes schuldig**, worauf der Gerichtshof, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, gegen beide Angeklagte auf **Todesstrafe** und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannte. Beide Angeklagte vernahmen das Urtheil mit großer Ruhe.

Vermischtes.

*** Die **litthauische Ansprache**, welche in **Klein-Tauerlauken** bei **Memel** gehalten wurde, wo das Kronprinzliche Paar von 19 Paaren berittener Litthauer und Litthauerinnen begrüßt wurde, lautete in deutscher Uebersetzung, nach der „Kreuz-Ztg.“ folgendermaßen:

Willkommen! tönt's aus biedern, treuen Herzen,
Willkommen tausendmal, Du hohes Fürstenpaar!
Glorreicher Erbe von Borussia's Krone,
Litunia's ländlich einfach Volk, es grüßet Dich!
Im hohen Nord, hier an der Ostsee Strande,
Britannias Fürstentochter, sei gegrüßt!
O laß zum Angedenken dieser Stunde,
Da wir zum ersten Mal Dein Antlitz schaun,
Dir ehrfurchtsvoll zu Füßen legen,
Was uns're Frau'n mit thät'ger Hand gewebt.
Und wie uns Weimars, Baierns Fürstentöchter,
Mit ihrer Huld bis jetzt so hoch beglückt,
So sei auch Du uns freundlich zugethan. —
Du aber, Preußens Kronprinz, sei dereinst
Solch gnäd'ger Herrscher uns, wie Deine Ahnen,
Die uns unzählig Gutes stets erzeigt.
Noch bitten wir: Bringt unserm Landesherrn
Und unsrer treuen Landesmutter
Auch unsern biederherz'gen Gruß;
Sagt ihnen, daß wir stets mit kindlichem Vertrauen,
Wie wir's von unsern Eltern her gewöhnt,
Unwandelbar, was auch die Zeiten bringen,
Fest stehn zum Haus der Hohenzollern.
Drum, wie wir Blumen auf den Weg Euch streuen,
So folg' Euch tausendfacher Segen,
Und jubelnd rufen wir, aus voller Brust:
„Ein Hoch dem ganzen Herrscherhause!“ —

Kirchliche Nachrichten vom 8. bis 15. Juni.

(Schluß.)

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser.
Getauft: Seefahrer Nehls Tochter Hulda Rosalie. Seefahrer Pohl Tochter Marie Pauline. Eigenthümer Kreft Sohn Ferdinand Gustav. Schuhmachermstr. Adler Tochter Marie Louise Mathilde. Seefahrer Hagff Tochter Friederike Waldemar. Schuhmachermstr. Lukowski Tochter Minna Caroline. Brettschneidermstr. Ruth Tochter Emilie Charlotte. Seelootse Kohlhoff Sohn Max Julius.

Aufgeboten: Schiffszimmermann Heinr. Benjamin Steinke mit Jgfr. Laura Dorothea Kopitzki.

Gestorben: Seelootsenfrau Wilhelm. Henriette Recht geb. Bosvogel, 44 J. 6 M. 14 T., Typhus. Kaufmann Pohl todtgeb. Tochter. Brettschneidermstr. Ruth Tochter Emilie Charlotte, 1 T., Lebensschwäche.

Königl. Kapelle. Getauft: Schuhmachergesell Kankiewitz Sohn Maximilian Julius. Einwohner Ruddatsch in Heubude Sohn Franz Martin Gottfried. Schuhmacher Jurkowski Sohn Emil Franz.

Aufgeboten: Töpfergef. Ignatz Franz Kowalski mit Jgfr. Rosalie Louise Tamski.

Gestorben: Schlossermstr. Andreas Batzel, 61 J., Lungenschwindsucht. Verwittw. Johanna Sophie Baumgärtner geb. Gotthardt, 70 J., Schlagfluß.

St. Nicolai. Getauft: Maler de Gille Tochter Johanne Charlotte Antonie. Schiffer Borchard Sohn Wladislaus Leo. Maurer Laschkowski Tochter Rosalie Anna Metha. Schuhmachergef. Barkowski Sohn Otto Herrmann.

Aufgeboten: Handlungsreisender Carl Alb. Rudolph mit Martha Erdmuth Caroline Vilemich aus Dresden.

Gestorben: Schuhmachermstr. Franz Febrak, 77 J., Altersschwäche. Wittwe Anna Heske geb. Schulz, 77 J., Altersschwäche.

Karmeliter. Getauft: Zimmergef. Burke Sohn Heinrich Robert. Schmiedegef. Fanselau Sohn Hermann Benjamin.

Aufgeboten: Schuhmachergef. Franz Klaweit mit Justine Mankowski. Schneidergef. Joh. Rud. Manzey mit Jgfr. Maria Louise Kantzki.

St. Birgitta. Getauft: Schuhmachermstr. Killikowski Sohn Otto Bernhard. Schutzmann Schmeichel Tochter Rosalia Maria. Schmiedegef. Baschka Sohn Johann Georg. Segelmachergeh. Jacoblewski Tochter Johanna Friederike.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 10. Juni. Witterung sehr schön und treibend, Wind meistens nördlich. Die englischen Berichte loben jetzt wieder über die Maaßen das Aussehen des zu Felde stehenden Getreides, während die Nachrichten auf dem Continent nicht überall gleich günstig lauten; in Frankreich giebt es einige Districte, wo heftige Regengüsse Schaden gethan haben. Im Allgemeinen sind die Aussichten auf eine reiche Ernte aber nicht getrübt und besonders in England hält sich Speculation von allen Unternehmungen fern. Wie es scheinen will, hat Belgien, Frankreich und der Rhein bis zur neuen Ernte keine ausreichenden Vorräthe und für diese Länder fanden so-

wohl an Englands Küsten wie in den Ostseehäfen Einkäufe statt. In Amerika waren die Ankünfte aus dem Innern nicht so groß, als man sie erwartet hatte; es kamen in der letzten Woche des Mai aber doch 61,000 Qr. Weizen, 60,000 Qr. Mais und 18,000 Fässer Mehl zur Verschiffung. — Unser Markt gewann an Thätigkeit, die ohnehin 1—2 s. zu theueren Anstellungen nach England wurden zurückgenommen und dafür in ordinairen und gut bunten Weizen ein ziemlich bedeutendes Geschäft, meistens nach Belgien gemacht, Preise stiegen auch um fl. 15 pr. Last und obgleich hochbunte und feine Güter nur indifferente Nachfrage fanden, so theilte doch auch diese Qualität zuletzt die bessere Stimmung und wer davon kaufen wollte, mußte gut bezahlen. Der Wochen-Umsatz betrug 1500 Last; heute war es matter, da die Londoner Depesche nur „Handel zu Montagspreisen" meldet und die Holländische nur „Herbstroggen höher", alles andere Getreide „unverändert still" notirt. Gute, gesunde, bunte bis hellbunte Weizen 126.30pfd. sind fl. 480 bis fl. 510, hochbunte 128.32pfd. fl. 510 bis fl. 530, feinste hell glasige 132.34pfd. fl. 535 bis fl. 555 pr. 5100pfd. werth zu schätzen. Roggen steigt auf den meisten Märkten Deutschlands und deshalb sind auch hier die Notirungen 1—2 Sgr. höher, als vor acht Tagen. Viele Ausbietungen sind zurückgezogen, die Umsätze überstiegen nicht 600 Last, was ausgeboten wurde, fand meistens raschen Absatz. Erbsen und Gerste kommen mit jeder Woche weniger vor, sie haben ihren Werth behauptet und finden auch stets noch willige Nehmer. Spiritus ist bereits bis Thlr. 16⅓ pr. 8000 pCt. gestiegen und besteht für diesen Artikel fortwährend guter Abzug.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
18	4	335,34	19,0	Nordl. flau, Himmel leicht bewölkt.
19	8	335,70	13,7	NNO. flau, klarer Himmel, schönes Wetter.
	12	335,67	16,2	NO. mäßig, klarer Himmel, Kimm etw. im Westen bew.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 18. Juni.

13 Schiffe; davon 11 Schiffe mit Getreide und 2 Schiffe mit Holz.

Angekommen am 19. Juni.

Ebeling, Fronkea, v. Leer; Shaw, Aeolus, v. Hartlevool; Forth, Dampfschiff Irwell; u. Millne, Ocean Maid, v. Hull; Scarlett, Dampfschiff United Service, v. Antwerpen, mit Getreide. Krüger, Anton, v. Newcastle; Fussey, Schwan, v. London; u. Gerlach, Edinburgh, v. Dublin, m. Holz. Prack, Nyssina, v. Amsterdam, m. Eisen. Rostee, Aphrodite, v. Newcastle, mit Gütern. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe. Wind: NNO.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 19. Juni.

Weizen, 260 Last, 128, 129pfd. alt fl. 525; 132pfd. fl. 525, 535; 129.30pfd. fl. 515, 520; 130pfd. fl. 520; 127pfd. fl. 495; 125pfd. fl. 501 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 77pfd. 15lth. fl. 321; 120pfd. fl. 321; 121pfd., 122pfd. fl. 327; 124pfd. fl. 332½; 126pfd. fl. 335 pr. 81⅚ resp. 125pfd.
Erbsen w. fl. 312.

Berlin, 18. Juni. Weizen loco 60—74 Thlr.
Roggen loco 50⅜ Thlr.
Gerste, große und kl. 33—40 Thlr.
Hafer loco 24—26½ Thlr.
Erbsen, Koch- 47—54 Thlr.
Rüböl loco 15⅜ Thlr.
Leinöl loco 15¾ Thlr.
Spiritus 16⅓—1/12 Thlr. pr. 8000 Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittmeister a. D. v. Blankensee n. Gattin a. Damnitz. Rittergutsbes. Brümmert n. Gattin a. Steffenswalde. Consul Duborgh a. Christiania. Fabrikant Bigand a. Wesel. Die Kaufl. Heyne a. Berlin, Eltzbacher a. Amsterdam u. Titzler a. Königsberg. Frau Rittergutsbes. v. Blankensee a. Ryben.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Fragestein n. Gattin a. Königsberg, Frank a. Barmen, Käsfe und Dewitz a. Berlin und Müller a. Glauchau.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Pustar a. Wendfie. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. Oekonom Hille a. Conitz.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. Neitzke n. Fam. a. Koppenow und du Bois a. Luckoczin. Gutsbes. Tschirner a. Borowno. Die Kaufl. Rosenstock a. Königsberg, Lindner a. Leipzig, Hentschel a. Magdeburg, Kollmann a. Elberfeld, Jasper a. Halle u. Dickens a. Lübeck.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Hennig a. Königsberg u. Oltmann aus Berlin. Tischlermstr. Werwein a. Königsberg. Landwirth Layken a. Mirchau u. Thiel a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Administrator Jahncke a. Groß Nakitt. Cadetten Herbig v. Sr. Maj. Schiff Gefion, Köster v. Sr. Maj. Schiff Adler, Lachner a. Königsberg, Rudolph a. Meerane u. Karsten a. Hannover.

Deutsches Haus:

Hofbes. Wichert a. Strasburg. Bau-Inspect. Ziehm n. Gattin a. Königsberg. Rentier Mundt a. Schievelbein. Secretair Greinert a. Thorn. Oeconom Hagelmann a. Berent. Die Kaufl. Schröter a. Schwetz, Heuer a. Colberg u. Friedrich a. Neidenburg.

Hotel de St. Petersburg:

Besitzer Lübcke a. Mockrau. Kaufm. Seidler aus Frankfurt a. O. Maler Werner a. Pelplin. Schiffer Frost a. Tilsit. Gastwirth Loenhardt a. Johannisburg.

Berliner Börse vom 18 Juni 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. freiwillige Anleihe	4½	—	101¼
Staats-Anleihe v. 1859	5	106⅛	105⅝
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101½	101
do. v. 1859	4½	101½	101
do. v. 1856	4½	101½	101
do. v. 1850, 1852	4	98⅝	98⅛
do. v. 1853	4	98⅝	98⅛
do. v. 1862	4	98⅝	—
Staats-Schuldscheine	3½	89¼	88¾
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128¾	127¾

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	89⅛	88⅝
do. do.	4	97½	—
Pommersche do.	3½	91⅛	90⅝
do. do.	4	101¼	100¾
Posensche do.	4	—	103
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	97¾	97¼
Westpreußische do.	3½	86½	86
do. do.	4	96¾	96¼
do. do. neue	4	—	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	—	104
Königsberger Privatbank	4	—	100⅓
Pommersche Rentenbriefe	4	99½	99
Posensche do.	4	97¾	97¼
Preußische do.	4	99	93½
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	126½	125⅙
Oesterreich. Metalliques	5	69¼	68¼
do. National-Anleihe	5	73⅜	—
do. Prämien-Anleihe	4	88	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	80¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.